

Sicherheitsgerechtes Verhalten

Vor Kontakt mit einen erregten Patienten, Bewohner oder Angehörigen müssen Beschäftigte unbedingt an ihre eigene Sicherheit denken. Diese Sicherheitsmaßnahmen und Verhaltensregeln sind eine notwendige Voraussetzung, um auf eine potentielle gefährliche Situation vorbereitet zu sein.

Hilfe holen

Wenn dies möglich ist, begeben Sie sich nicht alleine in eine möglicherweise eskalierende Situation. Informieren Sie Kollegen, die notfalls zur Hilfe eilen können. Spielen Sie nicht den Helden. Kommt es zu einem Übergriff versuchen Sie, zwischen sich selbst und dem Patienten die Türe zu schließen, um sich und andere Patienten vor einem akuten Angriff zu schützen und um Hilfe holen zu können. Dies ist für alle sicherer.

Keine Zuschauer

Bitten Sie eventuell anwesende Mitpatienten das Geschehen bzw. den Raum zu verlassen. Vielleicht ist es Ihnen auch möglich, mit dem angespannten Patienten einen ruhigen und reizarmen Ort für deeskalierende Gespräche aufzusuchen.

Gefährliche Utensilien

Wenn dies noch möglich ist, räumen Sie alle Utensilien weg, die als Waffe oder Wurfgegenstand benutzt werden können, wie etwa Glasflaschen, Blumentöpfe usw.

Körperhaltung

Stehen sie aufrecht mit versetzten Beinen in einem schulterbreiten Stand. Durch das zurückgesetzte Bein entsteht ein stabiler Stand und die leichte Schrägstellung des Körpers verringert die frontale Angriffsfläche. Außerdem lässt sich so eine Seitwärtsbewegung zum Ausweichen schneller ausführen.

Halten Sie Ihre Hände nicht zu hoch. Dies könnte von dem Patienten als Bedrohung verstanden werden. Stecken Sie Ihre Hände nicht in die Hosentaschen. Sie brauchen viel zu viel Zeit, bis Sie mit Ihren Händen einen Angriff abwehren können. Dasselbe gilt für verschränkte Hände auf dem Rücken oder abgestützte Arme auf der Hüfte. Halten Sie die Hände geöffnet vor dem Körper. Diese Körperhaltung signalisiert dem angespannten Patienten ein Kommunikationsangebot und ermöglicht zugleich schnelle Abwehrreaktionen in alle Richtungen.

Position im Raum

Stellen Sie sich nicht an das obere Ende einer Treppe, an ein Fenster oder eine Glastüre. Sie könnten in der Akutsituation durch die Tür oder das Glas oder die Treppe hinunter gestoßen werden. Achten Sie darauf, dass in Ihrem Rücken keine Einrichtungsgegenstände wie Stühle oder Tische sind. Behalten Sie den ganzen Raum im Blick

Halten Sie sich stets eine Fluchtmöglichkeit offen und versuchen Sie sich während einer bedrohlichen Situation in Richtung Tür oder Ausgang zu bewegen oder sich zumindest einen Fluchtweg im Rücken offen zu halten. Lassen Sie sich während Ihrer Deeskalationsversuche nicht vom Patienten in eine Ecke drängen.

Sicherheitsabstand

Vermeiden Sie es selbst, den Patienten in eine Ecke zu drängen. Er könnte sich dadurch unter Druck gesetzt fühlen, Angst bekommen, hat weniger Ausweichmöglichkeiten und kann aus dieser Bedrängnis heraus mit einem Angriff reagieren. Ein Abstand von zwei Metern schützt sie gleichzeitig vor dem ersten Übergriff. So bleiben Sie handlungsfähig.

Hände beobachten

Beobachten Sie auch die Hände des Patienten, er könnte evtl. eine Waffe (z.B. Messer, Flasche, Schere, Glasscherben, Schraubenzieher, Stock) bei sich tragen, besonders wenn er die Hände hinter seinem Rücken hält. Wenn der Patient Stich- oder Schlagwaffen einsetzt, bringen Sie sich schnellstmöglich aus der Gefahrenzone und informieren Sie sofort die Polizei. Ist dies nicht mehr möglich, müssen Sie sich mit Hilfsmitteln wie Kissen, Matratze, Jacke, Decke oder anderen Utensilien ausstatten, um etwas zur Hand zu haben, mit dem Sie sich bei einem eventuellen Angriff schützen können.